

Immer mehr Menschen in Krankenhäusern und Altenheimen – ein Phänomen unserer Zeit. Die Betroffenen fühlen sich hilflos, einsam, verlassen und überflüssig. Der Staat, die Kirchen und Institutionen in freier Trägerschaft haben diese Problematik schon seit längerer Zeit erkannt und auch teilweise

Nächstenliebe hoch im Kurs

Die Krankenhaus- und Altenheim-Besuchsdienste von Horchheim



schon Abhilfe geschaffen. So existiert in Krankenhäusern das Ehrenamt des Patientenführers. Wertvolle Hilfe leisten auch Sozialarbeiterinnen des Koblenzer Caritasverbandes innerhalb des „Krankenhaus-Sozialdienstes“ und die „Grünen Damen“ der Evangelischen Krankenhaushilfe, die schon seit 1975 im Evangelischen Stift ehrenamtliche Dienste am Krankenbett vollbringen.

Ein deutsches Sprichwort von Karl Simrock (1802-1876) besagt: „Die Gesunden und die Kranken haben ungleiche Gedanken!“ In Horchheim besttigt seit den 60er Jahren eine Gruppe hilfsbereiter Menschen die „Ausnahme vom Sprichwort“.

Die Besuchsdienste vereint. V. l.: Fränzi Donsbach, Leni Bischoff, Lydia Neu, Gottfried Zimmermann, Peter Göbel, Annemarie Schwickardi, Maria Wüst und Susanne Schumacher.

chen. Zunächst tat er dies allein, aus eigener Initiative, dann mit Peter Göbel zusammen. Später kamen Fränzi Donsbach, Leni Bischoff und Susanne Schumacher dazu. Gottfried Zimmermann hat sich mittlerweile aufs „Altenteil“ zurückgezogen. Er ist aber heute noch stolz auf „seine Truppe“, wie er sie nennt. Alle Krankenhäuser der näheren und weiteren Umgebung werden besucht, wenn dort Horchheimer liegen. Im Laufe der Zeit haben sich aber auch die Kirchen der Besuchsdienste angenommen. So arbeiten auch die Krankenhausbesucher sehr eng mit dem Pfarramt zusammen. Dabei werden alle kranken Horchheimer besucht, ohne Rücksicht auf die Konfession – ein gutes Beispiel praktischer Ökumene.

Die Besucher nehmen meist kleine Geschenke und Rundschreiben der Pfarrgemeinde mit, berichten über das Leben im Ort und helfen, wo Not „am Mann“ oder „an der Frau“ ist. Vor allem alleinstehende Kranke sind nämlich sehr dankbar, wenn sich jemand um sie kümmert. Die Krankenbesucher machen Besorgungen und arbeiten eng mit dem Sozialdienst der Krankenhäuser zusammen. Wer diesen Dienst noch nicht in Anspruch genommen hat, kann gar nicht ermessen, was es heißt, in einer solchen Situation betreut zu werden. Schwierigkeiten gibt es kaum. Jeder freut sich, wenn die Horchheimer kommen und etwas Leben in den tristen

Krankenhausalltag bringen. Die Teilnahme am Ortsgeschehen und der „Draht nach außen“ sind für die Kranken von großer Bedeutung. Eine Horchheimerin fragte, als sie aus der Narkose erwachte: „Wor dä Göbels Pitter noch net do?“

Altenheim

Wie die Krankenhausbesucher, so arbeiten auch die Altenheimbesucher. Angeregt durch Pfarrer Nikenich, begann 1977 Annemarie Schwickardi, unsere alten Horchheimer Bürger in den Altenheimen der Umgehung zu besuchen. Später gesellten sich Lydia Neu und Maria Wüst dazu. Auch sie stehen in Verbindung mit dem Pfarramt und besuchen etwa viermal im Jahr rund 20 bis 25 alte Horchheimer. Wie sie berichten, ist die Freude jedesmal groß, wenn sie kommen und ebenfalls kleine Geschenke und Rundschreiben vom Pastor mitbringen. Unsere Alten nehmen noch sehr rege am Ortsleben teil und wollen alles wissen, was so im Laufe der Zeit geschehen ist.

„Danke schön“

Beide Dienste sind Ausdruck der Nächstenliebe und im sozialen Leben Horchheims fest verankert. Eine zeitraubende, bei Langzeitkranken und alleinstehenden Alten aber auch oft sehr schwierige, doch schöne und dankbare Aufgabe, die von allen Beteiligten gerne getan wird. Eine Truppe, die zusammenhält. Zweimal im Jahr kommen sie zusammen, um gegenseitige Erfahrungen auszutauschen und Anregungen aus der Bevölkerung zu besprechen.

Die Hochachtung vor dieser Arbeit steigt, wenn man erfährt, daß sie dies alles nicht nur freiwillig und mit Freude machen, sondern auch die damit verbundenen Fahrtkosten und sonstige Auslagen selbst tragen.

Sie sind echte Botschafter, die das Horchheimer Ortsleben an die „Außenstehenden“ vermitteln und Horchheimer Fröhlichkeit in die Krankenhäuser und Altenheime tragen.

Ihre Devise lautet: „Freude, die wir andern schenken, kehrt ins eigne Herz zurück.“

KIRMES wünscht diesen beiden segensreichen Einrichtungen weiter viel Erfolg und einen langen Bestand.

Hans Feldkirchner

Radio Müller GmbH

5400 KO-Horchheim · Emser Straße 299

HiFi - Video - TV
Verkauf + Service

• Telefon 70 10 11 •